

No. 287. Freitag den 6. December 1833.

Preußen.

Berlin, vom 3. December. — Se. Majestät der König haben den Ober-Appellations-Gerichts-Assessor Dassel zum Direktor des Criminal-Gerichts zu Posen zu ernennen geruht.

Die Königsberger Zeitung berichtet: „Mehrere der Polnischen Flüchtlinge, welche kürzlich von Danzig aus nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auswanderten, haben noch kurz vor ihrer Abreise auf Privatwegen Unterstützungen erhalten. Einer derselben, der auf diese Weise am Tage der Einschiffung eine Summe von 110 Rthlrn. empfing, schickte selbige noch vom Bord des Schiffes mit dem Auftrage zurück, diesen Betrag zur Unterstützung seiner armen Landsleute in der Schweiz zu verwenden, die dort, wie er in Erfahrung gebracht habe, größtentheils betteln müßten; er selbst und alle mit ihm in gleicher Kategorie stehenden Polen wären dagegen durch die Gnade Sr. Majestät des Königs von Preußen so gestellt, daß sie keiner weitern Hülfe bedürften.“

Bei der am 29sten und 30sten v. Mts. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 68ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 66502 nach Landsberg a. d. W. bei Borchardt; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf No. 18807 53186 und 63405 in Berlin bei Seeger, nach Koblenz bei Stephan und nach Stettin bei Rolin; 32 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 877 1962 1998 6240 10453 15957 18917 22359 28279 28684 33388 36978 38017 40548 40927 41049 43391 43536 47072 53997 54603 56264 58384 70753 72931 74260 76179 78785 81306 82138 92573 und 94595 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Jonas, bei Israel, 3mal bei Seeger und bei G. Wolf, nach Beeskow bei Grell, Breslau bei H. Holschau d. Aelt. und bei Löwenstein, Bunzlau 2mal bei Appun, Koblenz bei Seligmann, Köln bei Reimbold, Driesen bei Löwenberg, Elbing bei Silber, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Sußmann, Jülich bei Mayer, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Heygster, Liegnitz bei Leitgebel, Löwenberg bei Keyl, Magdeburg 2mal bei Roch, Minden bei Wolfers, Mühlhausen bei Blachstein, Prenzlau bei Herz, Tilsit bei Löwenberg und nach Zeitz bei Zürn; 51 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 3982 4296 5658 5724 6429 6677 6767 7424 9738 10208 12500 17411 18201 20676 25952 27502 28195 29194 31955 33493 35440 35683 37769 37946 39210 41116 43870 46327 47170 48254 53640 54393 59260 60533 60677 62717 64708 69957 70630 70950 71643 71735 74319 77244 77288 78011 80112 82938 96153 97160 und 97616 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Borchardt, bei Burg, bei Ephraim, bei Gronau, bei Matzdorff, bei Meßtag und 4mal bei Seeger, nach Aschersleben bei Dreyzehner, Breslau bei J. Holschau jun., 2mal bei Leubuscher, bei Prinz und bei Schreiber, Bromberg bei Schmuel, Koblenz bei Seligmann, Köln bei Krauß, Danzig bei Reinhardt, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Erfurt bei Tröster, Glogau bei Bamberger und bei Levysohn, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard, Krotoszyn 2mal bei Albu, Landsberg bei Gottschalk, Lippstadt bei Bacharach, Polnisch Lissa bei Hirschfeld, Magdeburg 2mal bei Brauns und bei Büchting, Minden bei Wolfers, Münster bei Lohn, Neuwied bei Krätzer, Potsdam bei Bacher, Posen bei Bielefeld, Reichenbach bei Parisien, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Suhl bei Thieme, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach und nach Zeitz bei Zürn; 62 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 314 2976 3247 3284 4792 5218 5590 7879 11139 15375 18458 21490 26592 28295 28722 29635 29813 31630 34108 34665 35579 37097 39705 41616 42923

43857 44188 47046 48155 48894 50161 56710 57445 61200 62867 63212 65385 66707 66717 68202 68221 68594 71379 76156 76224 76331 79027 80693 83934 84437 85472 86547 88223 89957 92526 93257 94261 96156 96819 97012 97087 und 97813. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 23. November. — Se. Majestät der Kaiser haben nachstehendes Rescript an den General der Kavallerie, Grafen Witte, erlassen:

„Graf Iwan Ossipowitsch! Die in jeder Hinsicht ausgezeichnete Art, wie Sie sich des Ihnen übertragenen schwierigen und wichtigen Amtes eines Militair-Gouverneurs von Warschau entledigt haben, wie auch Ihre rastlosen Bemühungen und unermüdete Thätigkeit als Befehlshaber der aktiven Armee während der zweimaligen Abwesenheit des Ober-Befehlshabers derselben, General-Feldmarschalls Fürsten von Warschau, Grafen Paskewitsch-Eriwanski, während welcher Zeit in allen, diese Armee bildenden Truppen die vollkommenste Ordnung aufrecht erhalten worden, haben Ihnen ein volles Recht auf Meine ausgezeichnetste Erkenntlichkeit erworben. Es ist Mir angenehm, Sie derselben hiermit zu versichern. — Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät höchsteigenhändig unterzeichnet.

Zarskoje-Selo, am 23. September 1833.

Nikolaus.“

Der Rittmeister Baron Rosen hat von Sr. Majestät für Ueberreichung des von ihm verfaßten historischen Drama's, Rußland und Bathory, einen Brillantring erhalten.

Durch einen Ukas vom 20sten d. M. haben Se. Majestät dem dirigirenden Senat angezeigt, daß das Volhynische Lyceum von Krzemieniez nach Kiew verlegt und zu Gunsten der Gouvernements Kiew, Podolien und Wolhynien, deren angestammter Eifer für die Fortschritte des öffentlichen Unterrichts den Instituten dieser Provinzen eine sehr reiche Dotation gesichert hat, auf umfassenderen und dauerhafteren Grundlagen errichtet werden soll. Zu diesem Zwecke wollen Se. Majestät daß in Kiew eine Universität gegründet werde, die dem besonderen Schutz des heiligen Wladimir anempfohlen werden und ihren Namen von demselben entlehnen soll. Diese Universität wird vorläufig aus zwei Fakultäten, einer philosophischen und einer juristischen, bestehen; der Kaiser behält sich aber vor, späterhin noch eine medizinische Fakultät hinzuzufügen. Die Einkünfte von allen beweglichen und unbeweglichen Gütern, welche der Adel der Gouvernements Kiew, Podolien und Volhynien im Laufe der Zeit dem Volhynischen Lyceum geschenkt hat, sollen für immer auf die Kaiserl. St. Wladimir Universität übergehen und als unveräußerliches Eigenthum derselben betrachtet werden. Der übrige Theil der zur Erhaltung der Universität nöthigen Fonds wird auf den Staatsschatz angewiesen werden. Das Ministerium des öffentlichen Unterrichts soll unter unmittelbarer Leitung Sr. Majestät die Statuten der neuen Universität anfertigen und sie dem Kaiser zur Genehmigung vorlegen.

Die Russisch Amerikanische Compagnie zeigt an, daß das von dem Lieutenant Orloff befehligte Schiff Unalaschka, von den Kurilischen Inseln kommend, am 15ten August mit einer Ladung Pelzwerk zum Werth von 250,000 Rubel angelangt ist.

Deutschland.

München, vom 26. November. — Von jenen 500 Schweizern, die sich zum Uebertritt in den Griechischen Dienst meldeten, sind bereits 10 dahier eingetroffen; die übrigen werden in kleinern Partien zu 20, 30 rc. demnächst allmälig anlangen; die meisten sind schon auf dem Wege begriffen. Hauptbedingung, welche sie stellten, ist, daß sie ein eigenes Bataillon bilden, und niemals getrennt werden sollen; sie bringen auch ihre Offiziere mit; außer diesen sollen sich noch weitere 300 Schweizer bei dem Griechischen Truppen-Corps-Commando gemeldet haben. Alle sind Veteranen, die ehemals in Neapolitanischen, Päpstlichen, Holländischen und Französischen Diensten gestanden, und unlieb zu den Civilgeschäften zurückgekehrt waren. Der freundlichste Empfang wird denselben dahier nicht fehlen. — Im nächsten Frühjahre werden wieder mehrere Auswanderungen von ganzen Familien nach Griechenland vor sich gehen. Auch der Steinmetzmeister Herr Ripsel von hier, der sich durch Bewirthung der Griechischen Freiwilligen, und durch Errichtung der schon erwähnten Ottosäule an der Stelle des Abschiedes des Königs Ludwig von seinem Sohne König Otto ausgezeichnet, wird demnächst dahin abgehen, um in Athen, Nauplia und an andern Orten größere Bauten zu unternehmen.

Dresden, vom 29. November. — Die erste Kammer der Königl. Sächsischen Stände-Versammlung, hat in ihrer 154sten öffentlichen Sitzung, nun auch den Antrag der zweiten Kammer angenommen, daß die Regierung gebeten werden solle, durch ihre Gesandtschaft bei dem Deutschen Bundestage auf die Aufhebung der Lotterie und des Lotto's in den Bundesstaaten hinzuwirken. Wegen der zur Abkürzung des Landtages ergriffenen Maßregel beschloß die Kammer, dem von der zweiten Kammer vorgelegten Entwurf zu einer Erklärung an die Staats-Regierung ihre Zustimmung zu geben. Es wurde diesem gemäß eine Schrift abgefaßt, welche in der 155sten Sitzung die Genehmigung erhielt. In der 156sten Sitzung begann die specielle Berathung über den Gesetz-Entwurf wegen Erfüllung der Militairpflicht. Die zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung noch mit dem Dekret über die Zusammenlegung der Grundstücke.

Frankreich.

Paris, vom 25. November. — Gestern musterte der Herzog von Orleans im Hofe der Tuilerieen drei Linien-Regimenter und ein Kürassier-Regiment.

Die Königin der Franzosen hat dem Magistrat von Dijon zur Vertheilung unter die dortigen hülfsbedürftigen Arbeiter eine Summe von 10,000 Fr. übersandt.

Die Bordeauxer und Bayonner Blätter sind heute ungewöhnlich sparsam mit ihren vagen und widersprechenden Notizen. Nur der folgende Brief aus Madrid vom 13ten, im Mémorial Bordelais enthalten, dürfte der Mittheilung werth seyn. „Heute — heißt es darin — herrscht hier große Aufregung, und an Neuigkeiten ist Ueberfluß vorhanden. Die Angelegenheiten scheinen eine andere Wendung nehmen zu wollen, denn die Erbitterung der Gemüther wächst durch die Straflosigkeit, die man bisher den Factionisten und Verbrechern hat angedeihen lassen. Entweder Sarsfield ist durchaus unfähig, oder er ist ein Verräther. Es ist jetzt ein ganzer Monat verflossen, seitdem er sich an der Spitze eines, vom bestem Geiste beseelten Heeres befindet, und dennoch thut er Nichts. — Der General Don G. Valdes ist in aller Eile aus seiner Residenz Carthagena hierher berufen worden; es heißt, man wolle ihm einen sehr wichtigen Posten anvertrauen. Man erwartet ihn heute Abend, und meint, er werde zum Kriegs-Minister ernannt werden. Diese Meinung hat das für sich, daß der Unwille über Cruz täglich zunimmt. Drei Momente geben demselben vorzugsweise Nahrung. Erstens die Gleichgültigkeit mit der er Sarsfield's Unthätigkeit ansieht; zweitens die Straflosigkeit welche er den royalistischen Freiwilligen angedeihen läßt, und drittens folgender Umstand. Vor einigen Tagen desertirten 26 Soldaten von der Königl. Garde mit ihrem Offizier. Sie wurden eingeholt, und ihr Oberst wollte sie, bestehenden Kriegs-Gesetzen gemäß, vor der Fronte des Regimentes erschießen lassen. Er theilte diesen Entschluß dem General von der Garde, Espeleta, einem Bruder des General-Capitains von Arragonien mit, und dieser stimmte ihm bei. Allein Cruz ließ ihm befehlen die Execution zu verschieben, und wiewohl der Oberst darauf bestand, ein derartiges Beispiel sey durchaus nothwendig, so ließ doch Cruz erst einen weitläuftigen Prozeß gegen die Deserteurs einleiten. Es heißt daß der Offizier Alles eingeräumt und Entdeckungen gemacht hat. Espeleta theilte den Vorgang der Königin mit, und auch der alte General Castaños und der Marquis de las Amarillas erbaten sich eine Audienz, in welcher sie, und besonders dringend der Letztere vorstellten, wie gefährlich es sey, das vom Minister angenommene System zu befolgen. Amarillas sagte ihr, der Enthusiasmus der Truppen dürfte leichtlich erkalten, wenn man nicht ein Exempel an den Factionisten statuire. Man erwartet demnach eine Umgestaltung in der Leitung unserer Angelegenheiten, wiewohl Zea noch heute 2 Stunden mit der Königin gearbeitet hat. — In Asturien ist es zu Unruhen gekommen, weil der dortige Gouverneur, Don M. N. Isidor keine Bewaffnung Freiwilliger gestatten wollte. Indessen marschirt Morillo dorthin, und wird Alles beilegen. — In Alcala de Henares hatte man ebenfalls einen Aufstand versucht, allein ein Polizei-Commissair begab sich mit einem Detaschement vom Regiment „Prinzessin" dorthin, unterdrückte den Aufstand, und brachte die ärgsten Meuterer gefangen hier ein. Das Alles sind die Ergebnisse der strafbaren Nachsicht unserer Minister. — Heute sind ein Bataillon des Regiments „Prinzessin", drei Schwadronen Cavallerie und eine Escadron von der Garde mit 4 Geschützen von hier nach Aranda abgegangen."

Das Journal de la Guyenne giebt ein Schreiben aus Irun vom 16ten d. M., worin es heißt: „Der Oberst Eraso ist gestern Abend mit einer Abtheilung junger Navarresen hier angekommen, die sich, gleich bei seinem Uebertritte auf das Spanische Gebiet in der Gegend von Berra, unter seine Befehle gestellt hatten. Er ist mit großem Enthusiasmus empfangen worden, und will sich jetzt mit der Organisation eines neuen Bataillons royalistischer Freiwilligen beschäftigen. In der verflossenen Nacht hat er sich nach Hernani begeben, um sich mit dem dortigen Ober-Anführer der Royalisten in Guipuzcoa, Obersten Lardizabal, zu besprechen. In Hernani und der Umgegend stehen 5000 Mann." — Einem Privatschreiben aus Bayonne vom 20sten zufolge, soll der Oberst Eraso sich nach Navarra gewandt, und dort aufs Neue seine Operationen begonnen haben. Man wollte ihn am 19ten in Elizondo, im Thale Bastan, an der Spitze von 200 Mann gesehen haben. Da er in Navarra großen Einfluß hat, so zweifelt man nicht, daß sein kleines Corps mit jedem Tage anwachsen würde.

Die Englischen Journale reden viel von einem Handelsvertrage mit Frankreich, aber ihre sanguinischen Hoffnungen darüber haben wenig Grund. In der Masse der Nation und den Handelskammern hat allerdings der Wunsch einer Annäherung an Handelsfreiheit seit einigen Jahren große Fortschritte gemacht; man sieht ein, daß die sogenannten temporairen Prohibitionen zu keinem Resultate führen können, und daß keine Hoffnung ist, daß sie durch innere Concurrenz je entbehrlich werden können. Die Zulassung fremder Fabrikate mit mäßigen Zöllen ist ein unentbehrlicher Stimulus für Fabrikation; die Englischen Seidenfabriken haben seit 1826, wo Französische Seidenwaaren zugelassen wurden, einen größern Fortschritt gemacht, als seit einem Jahrhundert. Die Einfuhr roher Seide hat sich seitdem verdoppelt, und die Ausfuhr von Seidenwaaren, an die früher nicht zu denken war, fängt an sehr beträchtlich zu werden. Als Vansittart im Jahre 1819 vorschlug, den Zoll auf fremde Wolle in England herabzusetzen, erhob sich in ganz England ein allgemeines Geschrei, daß die Maßregel der Ruin der Englischen Agrikultur

sey, sobald man aber im Jahre 1825 die Herabsetzung dieses Zolles einführte, stiegen sogleich die Englischen Wollpreise, aus dem einfachen Grunde, weil die Tuchfabriken dadurch einen neuen Anstoß bekamen, und die Proportion Englischer Wolle, die die verarbeiteten, vergrößern konnten. Dies fängt an hier allgemein bekannt und anerkannt zu seyn, aber die Kammern und die Administration sind dem alten System unerschütterlich ergeben. Die Regierung erkennt zwar jetzt den Fehler an, den sie früher in den hohen Zöllen auf Deutsche rohe Produkte begangen hat, und wird der Kammer aufs Neue ein Gesetz über Herabsetzung des Viehzolls vorlegen, um damit dem Preußischen Zoll-Systeme entgegenzuarbeiten, aber die Zölle auf Eisen, Getreide, Wolle, so wie das Verbot der Einführung fremder Stahl- und Baumwollenwaaren werden aufrecht erhalten. Der Zoll auf Steinkohlen wird nicht herabgesetzt werden, und man wird nach einigen Jahren Mühe haben zu glauben, daß eine solche Verblendung je stattfinden konnte. Steinkohlen sind gegenwärtig die Triebfedern aller industriellen Macht, und es ist weit begreiflicher, daß früher England und Flandern die Ausführung derselben verboten, als daß ein Fabrikenstaat wie Frankreich die Einfuhr erschweren sollte. Es hat sich eine Actiengesellschaft zur Errichtung der Eisenbahn von Paris nach Dieppe gebildet; ihr Kapital besteht in 35 Millionen Franken. Sie will zur Bedingung machen, daß ihr die Einfuhr Englischen Eisens für ihr Bedürfniß zu einem herabgesetzten Preise gestattet werde. Es ist höchst ungewiß, ob dies ihr zugestanden werden wird, so klar auch das Interesse des Staats ist, die Communicationen zu erleichtern und zu beschleunigen. — Im Finanzministerium wird ein Plan ausgearbeitet, alle Münzstätten von Frankreich außer der Pariser abzuschaffen. — Man erwartet eine große Opposition von Städten wie Toulouse, die von jeher eine besaßen, und sich dieselbe nicht gern nehmen lassen. Die finanziellen Vortheile der Centralisation werden eben so in Zweifel gezogen. Man behauptet, daß der Transport der umzuprägenden Münzen nach Paris und zurück, theurer zu stehen kommen würde, als die besondern Münzstätten. Der Plan scheint jedoch fest beschlossen, und soll gegen alle Opposition durchgeführt werden.

Ein hiesiges Blatt äußert bei dem Tode des Marschall Jourdan: Seine, in den ersten Jahren der Revolution so glänzende militairische Laufbahn, wurde später durch eine ununterbrochene Reihe von Unfällen verdunkelt. Dennoch ist ihm die Nation unendlichen Dank schuldig. Denn er war es, der in Ausführung der energischen, vom Wohlfahrts-Ausschusse unter Carnots Leitung beschlossenen Maßregeln, an der Spitze der Sambre- und Maas-Armee, durch die Niederlage, die er den Oesterreichern bei Fleurus im Juni 1794 beibrachte, das Vaterland rettete. In seiner Schule bildeten sich Kleber, Lefebvre, Desaix und Marceau. Er schien jedoch für den großen Krieg, wie er sich seit 1796 ausbildete, weniger geeignet. Die Feldzüge in Deutschland von 1796 und 1799 sahen ihn stets besiegt, und als er nach vieljähriger Ruhe dem Könige Joseph von Spanien als Major-General beigegeben wurde, da war die unglückliche Schlacht von Vittoria das einzige Ergebniß seines abermaligen Auftretens. Größer denn als Militair, stand Jourdan durch seinen politischen Charakter da. Ein unbeugsamer Republikaner, ließ er sich durch Napoleons Versprechungen im Brumaire 1799 nicht gewinnen; er damals mit Bernadotte an der Spitze des Clubbs der Reitschule befindlich, wurde durch den ersten Consul aus dem gesetzgebenden Körper verstoßen. Späterhin mußte ihn freilich Napoleon zum Marschall ernennen, aber Dotationen und Herzogthümer oder Königreiche wurden nicht ihm, sondern nur seinen gefügigeren Kriegs-Cameraden verliehen. — Während der Restauration gehörte er fortwährend der Opposition an. Ludwig Philipp machte ihn zum Gouverneur des Hotels der Invaliden. Er nahm diesen wohlverdienten Posten zu einer Zeit an, als die neue Dynastie noch nicht aufgehört hatte, sich als die „beste der Republiken" geltend zu machen. (N. Hamb. Ztg.)

Es bildet sich in diesem Augenblicke eine Gesellschaft, um, vom 1. April an, Dampf-Eilwagen auf gewöhnlichen Wegen einzuführen. Der Erfinder dieses Systems ist ein Pole, der schon seit längerer Zeit in Frankreich lebte. Das zu dieser Unternehmung bestimmte Kapital soll 4 Mill. Fr. betragen.

In der kleinen Stadt Lens le-Saulnier, im Departement des Jura und deren Umgebung, herrscht seit 14 Tagen eine heftige Grippe, an der bereits zwei Drittheile der Einwohner erkrankten.

Paris, vom 26. November. — Aus Wien sollen sehr wichtige, auf die Türkischen Angelegenheiten bezügliche Depeschen hier eingegangen seyn, und man wollte wissen, daß der gestern gehaltene Minister-Rath eine Folge davon gewesen sey.

Die gestern auf außerordentlichem Wege hier eingegangenen Bordeauxer Blätter bestätigen zwar das Gerücht von dem Einzuge der Truppen der Königin in Vittoria; doch soll nicht mehr der General Sarsfield, sondern der General Quesada an ihrer Spitze stehen. Ein Privatschreiben aus Bayonne vom 20sten sagt in dieser Hinsicht: „Wir erhalten die positive Nachricht, daß der General Sarsfield seines Commando's entsetzt worden ist und den General Quesada zum Nachfolger erhalten hat; diesem Letztern ist anbefohlen worden, unverzüglich auf Vittoria zu marschiren." — In einem Schreiben aus Behobia vom 20sten heißt es: „So eben verbreitet sich das Gerücht, daß die Truppen Sarsfield's oder seines Nachfolgers im Commando, in Vittoria eingerückt sind. Was dieser Nachricht einen

gewissen Grad von Glaubwürdigkeit giebt, ist, daß sie von Geistlichen verbreitet wird."

Dem Moniteur zufolge, wird aus Bayonne vom 25. November gemeldet, daß die Insurgenten von Alava die Stadt Tolosa verlassen hätten, daß El Pastor am 24sten daselbst eingerückt sey, und daß einige Carlistische Chefs ihre Zuflucht auf das Französische Gebiet genommen hätten. — Das Journal de Paris sagt: „In den heute hier eingegangenen Zeitungen von Bordeaux und Bayonne befinden sich mehrere Schreiben, welche sämmtlich das Einrücken der Truppen der Königin Regentin in Vittoria bestätigen. Diese Nachricht ist von allen Seiten her gleichlautend eingegangen, obgleich die umständlicheren Details noch fehlen. Einige Briefe sprechen von der Absetzung oder Entlassung des Generals Sarsfield und versichern, daß die Truppen der Königin, vom General Quesada geführt, in Vittoria eingerückt seyen. Andere Schreiben berichten, der General Sarsfield habe sich Vittoria's bemächtigt und marschire nun gegen Bilbao; eines derselben will sogar wissen, daß auch diese letztere Stadt schon von ihm genommen sey. Alle diese widersprechenden Berichte stimmen jedoch in Bezug auf die Einnahme von Vittoria mit einander überein. Noch andere Briefe bestätigen die Nachrichten von dem Waffenglück El Pastors." — Eben dieses Blatt fügt der vom Moniteur gegebenen Depesche aus Bayonne vom 25. November noch Folgendes hinzu: „In Sare sind gestern Abend 6 Insurgenten mit 9 Bedienten angekommen; heute früh folgten noch 8 andere; es sind Offiziere; der angesehenste unter ihnen legt sich den Titel eines Herzogs von Granada bei. Die Behörden haben den Befehl gegeben, sie unter Eskorte in das Innere von Frankreich abzuführen. In Bilbao herrscht große Verwirrung; mehrere Baskische Häuptlinge langen zur See an."

Ein in Bayonne eingegangenes Schreiben des Generals Castaños vom 18ten d. enthält genauere Berichte über den Ausfall, den die Garnison von St. Sebastian am 17. November gegen die zu Hernani befindlichen Insurgenten unternommen hat. Es heißt darin: „Die Karlisten hatten eine schwer zugängliche Anhöhe besetzt, von wo aus sie lange hätten Widerstand leisten können; aber die Explosion einer unter sie geworfenen Granate trieb sie auseinander; 100 Todte blieben auf dem Platz, worunter Larragnaga, Offizier von den Königl. Freiwilligen und einer der Haupt-Anführer. Ein anderer Häuptling, Namens Yturriaga, wurde gefährlich verwundet und starb zu Andsain. Der Oberbefehlshaber der Carlisten, Don Ignacio Lardizabal, ergriff zuerst die Flucht. Unter den Todten hat man auch mehrere Geistliche gefunden. Die Truppen der Königin nahmen aber nur 30 Mann gefangen, weil die Kavallerie durch die Schwierigkeit des Terrains an der Verfolgung der Flüchtigen gehindert wurde."

Spanien.

Madrid, vom 13. November. — Man versichert, daß die verwittwete Königin, nach dem Empfange eines Schreibens des Herrn Aguado, worin er die jetzige Regierung anerkannt, demselben seine Ernennung zum Finanz-Minister an die Stelle des Herrn Martinez angekündigt habe. Dieser Ministerwechsel soll indeß nicht eher öffentlich bekannt gemacht werden, bis man der Annahme von Seiten des Herrn Aguado gewiß ist. Uebrigens weiß man, daß es immer der besondere Wunsch der Königin war, Herrn Aguado in die Verwaltung eintreten zu sehen. — Es ist hier wieder die Rede von der Abberufung des Generals Sarsfield, und man bezeichnet den General Quesada als seinen Nachfolger. Man behauptet, daß die bisherige Unthätigkeit des Ersteren von seinem Mangel an Streitkräften und an Geld herrühre. Er hat nicht mehr als 8000 Mann, und man schätzt die Carlistischen Streitkräfte auf 20,000 Mann, die von dem Pfarrer Merino angeführten 5000 Mann, welche ihm im Rücken stehen, nicht mitgerechnet. — Einen sehr unangenehmen Eindruck hat hier die Nachricht von dem Rückzuge des Generals Castaños nach St. Sebastian, und von der Einschließung des Generals Lorenzo in Logroño gemacht. Ein gewisser Escandon hat die Fahne des Aufruhrs in Asturien erhoben, und er befindet sich schon an der Spitze eines bedeutenden Corps von Insurgenten. Der Briefwechsel mit jener Provinz ist unterbrochen. Die Rekruten, welche zur Armee abgehen sollten, vermehren die Reihen der Aufrührer, und es giebt jetzt keine Provinz, die nicht von mehr oder weniger zahlreichen Banden durchstreift würde. — Man sagt, die Königin werde nächstens ein Dekret erlassen, wodurch die Civil-Liste für sie und ihre Tochter festgesetzt werden soll. Man spricht von 24 Millionen Realen für Donna Isabella, und von 6 Millionen für ihre Mutter. Dies wäre eine bedeutende Verminderung gegen den Betrag der Civil-Liste des vorigen Königs. — Das Ministerium soll endlich entschlossen seyn, sich den Bedingungen ausländischer Banquiers in Bezug auf eine neue 3procentige Anleihe zu fügen.

Portugal.

Der Morning Herald enthält folgende Privat-Nachrichten aus Lissabon vom 16. November: „General Torres, der kürzlich erst zum Baron de Sa Bandeira erhoben wurde und einst das Kloster Serra so tapfer vertheidigte, hat an Stelle des Sir Thomas William Stubbs das Kommando über die Nord-Armee und den Posten eines Gouverneurs der Stadt Porto erhalten und geht morgen oder übermorgen in dem Dampfboot „Wilhelm VI" dahin ab. Einige Anhänger Dom Miguels haben vor Kurzem ein Mittel gefunden, seine am Duero stehenden Truppen mit Mu-

nition zu versehen, die ihnen bei Nacht auf Dünger-Karren aus der Stadt Porto zugeführt wurde. Dieses Manöver wurde jedoch von einem Ritter des Thurm- und Schwerdt-Ordens entdeckt, die Fuhrleute verhaftet und ins Gefängniß gebracht, und gegen die Personen, welche sie gedungen hatten, eine Untersuchung eingeleitet. In Bezug auf die Ernennung des Generals Torres und die Absetzung des Sir Thomas Stubbs, ist übrigens noch kein Dekret bekannt gemacht worden, wie es sonst gewöhnlich zu geschehen pflegt, wenn ein solches vorhanden ist. Die Finanzen scheinen sich in einem sehr blühenden Zustande zu befinden; die Armee wird regelmäßig besoldet, eben so auch die Marine und die Arbeiter im Arsenal, wo der Admiral Napier eine solche Ordnung und Pünktlichkeit eingeführt hat, daß in einer Woche jetzt mehr daselbst geschieht, als sonst in einem Vierteljahr; denn er dringt einerseits darauf, daß ein Jeder ordentlich bezahlt wird und fordert andererseits dann auch eine entsprechende Arbeit dafür. Personen, die zu der Bank, wo jetzt alle Regierungs-Zahlungen geschehen, in näheren Beziehungen stehen, versichern mir, daß man Fonds genug vorräthig hat, um alle Staats-Bedürfnisse für die nächsten 12 Monate zu bestreiten, angenommen selbst, daß man nichts Anderes anrühren wollte. Dom Pedro besitzt in hohem Grade die Tugend der Sparsamkeit. Er verschmähte es, den prächtigen Palast von Ajuda zu bewohnen, bloß weil die Einrichtung und Erhaltung desselben der Nation zu viel kosten würde, und er begnügte sich mit dem schlechteren Palast Necessidade."

In der Morning Post liest man Folgendes über die letzten Begebenheiten in Portugal: „Am 5. November überraschten die Miguelisten die Vorposten der Pedroisten im Norden von Porto, machten sie nieder und befanden sich dicht vor den Linien, ehe man in der Stadt davon etwas erfuhr. Die Glocken läuteten nun Sturm und es herrschte eine ziemliche Verwirrung unter den Einwohnern. Darauf kam es zu einem sehr hitzigen Scharmützel, das bis zum Einbruch der Nacht dauerte. Es blieben viele Todte auf dem Platz und das neue Miguelistische Lancier-Corps metzelte eine große Anzahl Pedroistischer Soldaten nieder. Die Miguelisten rückten nicht in Porto ein, weil dies nicht ihr Zweck war. Als die nördlichen Linien mit Mannschaft besetzt waren, befanden sich im Süden kaum 50 Mann. Die Miguelisten sollen 5000 Mann stark seyn, aber ihre Zahl möchte sich wohl nur auf 4000 belaufen. Obgleich die Privat-Briefe aus Lissabon nichts von der Befreiung des Sir John Campbell melden, so ist das Gerücht davon doch sicher gegründet. Wir haben ein Schreiben gesehen, worin es heißt, daß der Admiral Parker demselben in dem Kastell St. Georg einen Besuch abgestattet und sein Erstaunen über die Menge der Gefangenen ausgedrückt habe."

Niederlande.

Das Journal de Luxembourg enthält eine Protestation der Luxemburgischen Geistlichen, die schon eine Menge von Unterschriften zählen soll: „Die unterzeichneten Priester, in eigenem Namen und Namens ihrer Collegen, um die Gesinnungen der ganzen luxemburgischen Geistlichkeit auszudrücken, fügen ihre Wünsche zu denen ihrer Mitbürger und protestiren gegen die Zerstückelung ihres Vaterlandes und gegen das machiavellistische Project, durch diese karge Theilung die weltliche Nationalität Luxemburgs zu zerstören: eine Nationalität, die in unseren Sitten begründet, in unserer Geschichte geschrieben und befestigt ist durch die Gleichheit unserer materiellen und moralischen Interessen und durch die fromme Sorgfalt unserer Väter, die der National-Einheit durch die jährlich wiederholte Feierlichkeit des öffentlichen Gottesdienstes in der Hauptstadt, das religiöse Siegel der ewigen Dauer und die hohe Weihe des christlichen Glaubens aufgedrückt hat. — Es hieße unseren Namen von der Charte verwischen, wenn man das alte Erbtheil des Luxemburgischen Stammes in zwei Theile spalten wollte, durch eine Grenzlinie, welche die topographische Lage des Landes eben so sehr widerspricht als die lebenden Ueberlieferungen und die Gesinnungen der Einwohner. — Welcher Luxemburger könnte je den Wunsch hegen, die zitternden Glieder seines Vaterlandes, wie den zerstückelten Körper eines hingeschlachteten Opfers halb der einen, halb der anderen von den streitenden Parteien zugesprochen zu sehn? — Die Leichtigkeit, mit welcher der revolutionaire Egoismus von Brüssel sich bei dieser Zerstückelung beruhigt hat, muß dem unparteiischen Beobachter den berühmten Urtheilsspruch des weisen Königs von Jerusalem ins Gedächtniß rufen. Wir hoffen, daß nach dem Beispiele Salomons, die Souveraine von Europa (so groß auch ihre Nachsicht gegen die Prinzipien, welche die christliche Civilisation zerstören, und welche der Geist des Bösen aufs Neue entfesselt hat, noch immer seyn mag) das Schwerdt sinken lassen werden, wenn sie den Schmerz sehn, der alle Luxemburgische Herzen bei dem Gedanken an jenes unbillige Theilungs-Projekt ergreift — ein Projekt das weniger ein schon gefälltes Todesurtheil, als vielmehr ein Mittel zu seyn scheint, den Patriotismus der Belgier zu prüfen; denn wir vertrauen auf die Gerechtigkeit der Könige, weil wir die Gerechtigkeit dessen verehren, der die Könige richtet."

(N. Hamb. Ztg.)

Italien.

Livorno, vom 20. November. — Vorgestern Nacht starb hier das Kind der Herzogin von Berry, jetzigen Gräfin Luchesi-Palli, welches sie in Blaye geboren hat.

Der in Lucca angekommene Spanische Minister ist vom dortigen Hofe zwar sehr höflich, aber nicht in seiner offiziellen Eigenschaft empfangen worden.

Der Zug der Fremden nach Neapel ist dieses Jahr überaus groß, wenige bleiben in Toscana, und auch Rom dürfte nur die Kunstfreude, nicht aber die Unterhaltungsdurstigen festhalten.

Griechenland.

In der Münchener politischen Zeitung liest man: Hier eingetroffene Privat-Briefe aus Nauplia vom 28. October melden das Wiedereintreffen und den über allen Ausdruck herzlichen und freudigen Empfang Sr. Majestät des Königs Otto in dieser Stadt auf folgende Weise: Seit dem Anfange der Verhaftungen hatte sich eine unaussprechlich düstere Stimmung aller Gemüther bemächtigt; man war ungewiß über die eigentliche Natur der sträflichen Umtriebe, über den eigentlichen Zweck derselben, über den Zusammenhang der Ursachen und Beweggründe, endlich über den Ausgang einer Bewegung, die nicht so sehr das Werk Einer Partei, sondern theils in Rücksicht der angeblichen Motive, theils wegen der verschiedenen politischen Tendenz der Theilnehmer (so wurden Kolokotroni und Grievas, obwohl seit vielen Jahren die heftigsten Gegner, gleichzeitig verhaftet) beinahe eine nationale zu seyn scheinen mochte. Gerüchte aus der Maina und Romelien trugen dazu bei, die Stimmung zu verdüstern. Dazu kam noch, daß das wirklich ungesunde Klima bedeutende Opfer forderte, besonders so lange die furchtbare Hitze andauerte, und vieles Andere, was in so aufgeregten Verhältnissen unausbleiblich ist. Der König, dessen Anblick allein alle Gemüther beruhiget, erfreut, besänftigt und mit fröhlichen Hoffnungen erfüllt, war abwesend. — Er fehlte, und mit ihm Alles! Da zeigte es sich recht offenbar, welch' heiliger Zauberer in der Person eines Monarchen liegt, und wie der Monarch die eigentliche und wesentliche Lebens-Sonne der Staaten ist! Es war eine totale Sonnen-Finsterniß im geistigen Sinne. So war es noch am Vorabende seiner Rückkehr. Als aber die Kunde erging, daß der König nahe, da war Alles plötzlich wie umgewandelt. Wie in den unvergeßlichen Tagen seiner ersten Ankunft strömte alles Volk auf die Straßen und Plätze, ihm, dem Geliebten, dem Retter entgegen; Alles schien vergessen, und nur die Begierde, die Sehnsucht, die Freude, Ihn zu begrüßen, schien alle Herzen zu bewegen. Und als er endlich nahte, da war es ein Ruf der Freude und Liebe, und man mochte fast glauben, daß selbst die Gefangenen oben diesen unendlich herzlichen Empfang im Stillen getheilt haben. Unter den vielen rührenden Beweisen der Anhänglichkeit und Treue an die geliebte Person des Königs zeichnen sich die zahlreichen Adressen aus, worin man den König bittet und beschwört, die Gefangenen der jüngsten Tage, theils wegen Seiner eigenen Sicherheit, theils um der allgemeinen Ruhe und Ordnung willen nicht frei zu geben. Die Ruhe ist seitdem vollkommen hergestellt, man athmet wieder froh und frei, und fast Niemand fragt nach dem Ausgang einer Untersuchung, die Anfangs einen so ernsten Charakter anzunehmen schien. — Das Gerücht, daß selbst die Ordonnanz-Offiziere des Königs und andere aus seiner Umgebung, als Bozzaris, Carpuni, Christos rc. arretirt worden seyen, ist durchaus ungegründet

Brasilien.

Rio-Janeiro, vom 16. September. — Unsere Kammern sind noch beisammen, um dem Uebel abzuhelfen, welches durch das schlechte Kupfergeld herbeigeführt worden ist. Sie dürften jedoch diese Woche geschlossen werden, da schon viele Mitglieder sich nach ihrer Heimath begeben haben. — Am 7ten d. M., dem Jahrestage der Unabhängigkeit, wurde ein Te Deum gesungen, dann fand große Galla und Nachmittags Parade der schönen Nationalgarde statt. Der Kaiser ritt auf einem kleinen Pferde den im Viereck aufgestellten Fronten vorbei, worauf drei Freudenfeuer und ein lautes Hurrah sich vernehmen ließen; zuletzt defilirten die Truppen im Geschwindschritt vorüber. Man bemerkte seit unserer Revolution zum erstenmale wieder Linientruppen, bestehend aus einer Batterie Artillerie und zwei Compagnieen Jäger, die eben von Marauham angekommen waren und herzlich schlecht marschirten. — Man unterhält sich viel über einen der Familie des Regenten fatalen Vorfall. Der Herausgeber einer Caramuru-Flugschrift, ein Elender, der mehrere Morde angeklagt ist, und der dem Kaiser, den er jetzt vergöttert, während eines Te Deum in der Kirche San Francisco de Paula das Leben nehmen wollte, hatte über die Familie des Regenten solche schändliche Sachen geschrieben, daß die Söhne desselben, im Militair dienend, es nicht auf sich beruhen lassen mochten. Sie forderten den Redacteur, der sich nicht stellte; sie brachten ihn vor Gericht; die Jury, nicht wissend, daß jede die Familienverhältnisse betreffende Aeußerung den Beklagten von Hause aus verdamme, sprach ihn frei — die Söhne meinten nun, daß ihnen nichts Anderes übrig bleibe, als sich selbst Recht zu verschaffen. Der Jüngste traf den Redacteur in einer Apotheke, dem gewöhnlichen Versammlungsplatz unserer Kannegießer, fragte ihn, ob er widerrufen wolle, und da der Befragte dies verneinte, so hieb er ihn zusammen, ohne daß jedoch die Wunden lebensgefährlich wurden; dann stellte er sich selbst im Gefängniß. Man bedauert, daß das Gericht es zu diesem furchtbaren Extreme kommen ließ, weshalb sich auch unser Publikum lebhaft für den Sohn des Generals Lima ausspricht, wiewohl andererseits die Caramuru's, oder diejenigen, die den Ex-Kaiser zurückwünschen, einen ungeheuren Lärmen darüber erheben.

Miscellen.

Die Nordische Biene enthält folgende Details über die Sitten und Lebensweise der Uralischen Kosaken: „Die Bewohner des Ural behaupten, daß ihre Vorfahren sich zur Zeit des Czaren Iwan des Furchtbaren an den Ufern des Ural, sonst Jaik genannt, niedergelassen haben. Einige versichern, daß die Begründer dieser Niederlassung Donische Kosaken, Raskolniks, Tataren aus dem Kuban und aus der Krimm gewesen seyen; Andere, daß es Strelitzen gewesen, die sich vor dem Zorn des Czaren Iwan des Furchtbaren geflüchtet hätten. Sie machten sich ihren Nachbaren, den Kirgisen, Kalmücken, Tataren, selbst den Persern und den Einwohnern von Chiwa durch ihre Streifzüge bekannt, durch die sie sich den Ruf muthiger und verzweifelter Soldaten erwarben; noch bis jetzt hält es der Bewohner des Ural unter seiner Würde, seinen Gegner mit einem Feuergewehr anzugreifen; er stürzt mit der Lanze in der Hand auf ihn los. Im Jahre 1613 unterwarfen sie sich der Russischen Regierung. Marie Mniczek suchte an den Ufern des Ural ein Asyl; dorthin begaben sich auch die berüchtigten Straßenräuber Stenka Razin und Pugatscheff. Jetzt bietet das Uralische Land einen höchst merkwürdigen Anblick dar. Seine Bewohner haben die Sitten des alten Rußlands mit allen ihren Vorurtheilen und ihrer Naivetät beibehalten. Wenn man das Uralische Land betritt, kann man seinen Geldbeutel zusammenschnüren; man wird unterweges nirgends etwas zu bezahlen, nirgends ein Trinkgeld zu geben brauchen. Die Kosaken kleiden sich fast Russisch; übrigens ist die Kleidung dieses Volkes sehr nachahmenswerth. Sie haben keinen besonderen Dialekt, aber eine sehr deutliche Aussprache; sie sprechen die Zahnbuchstaben stärker und schärfer. Die Kosaken leben von Fischfang und Viehzucht, auf ihren Ländereien wächst kein Getreide. Der Boden kann nicht auf Europäische Weise in Grundstücke eingetheilt werden; es kommt nur darauf an, Zeit und Ort zu behalten, wie sie für Jeden angewiesen sind. So mäht der Kosak das Gras zu einer bestimmten Zeit; der Kirgise folgt ihm mit seinen Heerden und überwintert sodann in den mit Binsen bedeckten Moor-Gegenden. Die Fischerei ist der bedeutendste Erwerbszweig dieses Landes. Sie hat ihre bestimmten Zeiten. Den Fisch zu einer anderen Zeit, als der vorschriftsmäßig festgesetzten, zu fangen, wäre ein Haupt-Verbrechen. Der Fischfang wird im Herbst, im Winter und im Frühling betrieben. Die Kosaken merken sich die Orte, wo der Fisch bei seinem Wege den Ural hinan stehen bleibt, um zu laichen. An dem festgesetzten Tage stürzt sich auf ein gegebenes Signal die ganze Bevölkerung in die Barken. Jeder sucht seinem Nachbar zuvorzukommen und zieht ungeheure Fische ans Land, die bald gereinigt und eingesalzen sind und dann in großen Fuhren fortgeschafft werden. Dieser Fischfang dauerte beinahe drei Wochen lang und die Ufer des Flusses sind dann von Spaziergängern belebt, die sich mit allerhand Lustbarkeiten ergötzen. Im Winter ist es eben so. Man zerhaut das Eis und zieht vermittelst Stangen, die mit Haken bewaffnet sind, von allen Seiten die größten Fische aus dem Wasser hervor, die oft über 20 Pud wiegen und anderthalb Pud Kaviar liefern. Und doch ist der Ural eigentlich nur ein ziemlich seichter Bach, in dem man überall Fuhrten antrifft. — Die Rekruten-Aushebungen geschehen auf ganz eigenthümliche Weise. Jeder Stamm kommt zusammen, bestimmt die Freiwilligen, zahlt ihnen Geld aus, equipirt sie und schickt sie an Ort und Stelle; solchergestalt brauchen die reichen und gewerbtreibenden Kosaken ihre Geschäfte nicht zu verlassen und die Armen werden ausgerüstet und empfangen noch eine Summe Geld, das sie ihrer Familie zum Lebens-Unterhalt überlassen können. Die Uralischen Kosaken zählen 45,000 Seelen, und davon sind 8292 in Kriegsdiensten. Die letzten Feldzüge haben bewiesen, daß die Kirgisen-Steppen den Kosaken zugänglich waren. Man muß den Kirgisen nicht dem Kaukasischen Gebirgs-Räuber gleichstellen. Er ist gewöhnlich ein ziemlich schlecht bewaffneter und sehr furchtsamer Krieger. Ueberdies haben die Einfälle der Kirgisen immer nur Viehdiebstahl zum Zweck. Ein Unglück aber, von dem dieses Land bedroht zu seyn scheint, ist das Austrocknen des Ural. Das Bett des Kaspischen Meeres verengt sich alle Jahre und die Mündung des Ural füllt sich mit Sand an, so daß der Fisch den Fluß nicht eher wieder hinaufsteigen kann, als bis hoher Wasserstand eingetreten ist. Wenn sich diese Besorgnisse in der That verwirklichen sollten, wenn der Strom sich nicht eine neue Mündung aushölt, so werden die Kosaken in die äußerste Noth gerathen, denn der Fischfang ist ihr einziges Unterhaltsmittel.“

Die Palermotanischen Blätter enthalten einen langen Artikel über eine kürzlich in Sicilien gemachte Erfindung, den Schwefel vermittelst einer Maschine durch Schmelzung zu gewinnen, so daß durchaus kein Nachtheil mehr für die menschliche Gesundheit, wie dies bisher beim Brennen des Schwefels der Fall war, entspringen kann. Es wird durch die von Herrn Domencio Barbavallo verfertigte Maschine der Entwickelung des schädlichen Gases vorgebeugt, das nicht bloß jene nachtheilige Wirkung hat, sondern auch dem Schwefel einen Theil seiner Kraft und seiner Quantität nimmt. Mehrere Experimente, welche in Catania und Palermo angestellt wurden, sind zur völligen Zufriedenheit der Sachverständigen ausgefallen.

Beilage

Beilage zu No. 287 der privilegirten Schlesischen Zeitung
Vom 6. December 1833.

Miscellen.

In Neu-Reichenau bei Bolkenhain warf der Sturm einen Wagen mit Holzspänen auf ebener Straße um; der Eigenthümer erhielt am Kopfe eine so bedeutende Wunde, daß er den andern Tag daran starb. — In Mertschütz bei Liegnitz sind am 25. Novbr. drei Bauernhöfe mit sämmtlichen Getreide-Beständen abgebrannt. Weder Menschen noch Vieh sind dabei verunglückt.

Die astronomische Geographie hat einen empfindlichen Verlust durch den Tod eines ausgezeichneten und überaus arbeitsamen Gelehrten, des Professors Oltmanns, Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin erlitten, der am 27. November an einer schmerzhaften Krankheit verschied. Die Wissenschaften verdankten seinem Fleiße die Redaction von 2 Quartbänden astronomischer Beobachtungen.

Die Wittwe des berühmten Reisenden Belzoni lebt in Brüssel. Als Lady Morgan neulich in jener Stadt war, hatte sie eine Zusammenkunft mit ihr, die sie in folgendem vom 20. October datirten Briefe schildert: „Brüssel ist in diesem Augenblick der allgemeine Zufluchtsort für Bedrängte. Die unglückliche Wittwe des unglücklichen und heldenmüthigen Belzoni schleppt hier ihr kümmerliches Daseyn hin, und bald ist der letzte Rest der kärglichen Subscription, die einige Wohlwollende vor ein Paar Jahren für sie zusammenbrachten, aufgezehrt. Es war mir sehr angenehm, einen Besuch von ihr zu empfangen, und ich erwiederte denselben augenblicklich. Ich fand sie in einer kleinen Hinterstube im zweiten Stockwerk eines schmalen Hauses in der traurigen Vorstadt auf dem Glacis. Ihr einziges Fenster schaute auf die rothen Dächer der Stadt Brüssel hinaus, und über dieselben hinweg, auf deren Umgegend in eine weite Ferne. Die untröstliche Gefährtin des heldenmüthigsten unter allen Reisenden trug noch immer ihre verbleichten Trauergewänder, und war eifrig mit Lesen in einer sehr schönen Foliobibel beschäftigt. Ein großer, mit Hieroglyphen bedeckter Sarg stand aufrecht und offen vor ihr, er enthielt die prächtigste Mumie, die vielleicht nirgend ihres Gleichen findet. Wände und Fußboden ihres kleinen Zimmers waren mit Fragmenten, Zeichnungen und allerlei Gegenständen aus dem Aegyptischen Alterthum bedeckt; auf dem Tisch befanden sich mehrere Reliquien von der Art, die man in heiligen Ländern für heilig achtet. Königliche Heilige und Kaiserliche Pilger hätten ehedem ihr Diadem dafür hingegeben; hier aber, in den Augen ihrer traurigen Besitzerin, hatten sie ihren Hauptwerth als Erinnerungen an jenen allunternehmenden Geist, dessen Nachforschungen sich bis in den Anfang aller Zeitrechnung erstreckten, und das Andenken vieler von jenen großen auf einander folgenden Ereignissen, die ihr ewiges Fortschreiten bezeichnen, der Vergessenheit entrissen.

In der Krim hat man jetzt die alte bosporische Königsburg, deren Diodor von Sicilien gedenkt, in den Trümmern von Kermitsch Kaledschik, und eben so die Ruinen der alten Stadt Nymphäa wieder aufgefunden.

In Gordons Reise durch Persien findet sich folgende Skizze einer Sibirischen Hochzeit: Die Mitgabe der Braut bestand in mehreren großen Kisten mit Kleidern; zwischen jedem einzelnen Stück lag eine Münze. Ferner in einem aufgerichteten Bett, einem Ankleidetisch, mehreren Götzenbildern u. s. w. Die Gesellschaft bestand aus ihren Verwandten, die ihren Verlust in klagenden Versen bejammerten. Am folgenden Tag kam der Bräutigam, um die Braut zu holen; nachdem sie alle ihre Freunde geküßt hatte, trat sie weinend heraus; ein Teppich war ausgebreitet, auf dem sie niederkniete und sich dann beugte, um die Füße ihres Vaters, ihrer Mutter und ihres Mannes zu küßen, die ihr wechselsweise ein Bild der Jungfrau Maria vorhielten. Dann wurde eine Mahlzeit gehalten, an welcher über hundert Personen Theil nahmen; Männer und Frauen saßen, wie es Sitte ist, von einander gesondert. Die Mahlzeit bestand aus Suppen, kalten Speisen, Pasteten, Thee, Wein und Branntwein und dauerte fünf Stunden. Abends war Ball, auf dem ungefähr 70 sehr gut in Seide, Musselin u. s. w. gekleidete Frauen gegenwärtig waren. In Jakutien werden die stärksten Esser immer ganz besonders zu Hochzeiten geladen.

Verbindungs-Anzeige.

Meine heut vollzogene Vermählung mit Agnes Gräfin Kalkreuth beehre ich mich meinen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Langenbielau den 27. November 1833.

Erdmann Graf Sandreczky-Sandraschütz.

F. z. ⊙ Z. 10. XII. 12. St. F. u. T. ☐ I.

Theater-Nachricht.

Freitag den 6ten, zum drittenmale: Des Adlers Horst. Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Karl v. Holtei. Musik von Franz Gläser. Die Decoration neu vom Decorateur Herrn Weyhrach.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Franke, K. L., methodische Anleitung für den Unterricht im Zeichnen, zum Gebrauch in Elementarschulen und höheren Bildungsanstalten. Mit 12 Kupfertafeln. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr.

Friedrichs des Großen Gedanken über Staat, Kirche, Fürsten und Volk. Aus seinen Schriften gezogen und zusammengestellt von Demophilos. 8. Leipzig. br. 20 Sgr.

So eben ist in obiger Buchhandlung angekommen:

Situationsplan der Königl. Preuß. Kreisstadt Hirschberg entworfen von C. F. Weißig.

gr. Fol. Subscriptionspreis 15 Sgr. Ladenpreis 20 Sgr.

Wegen eines uns angezeigten Hindernisses wird nicht am 11ten d. M., dagegen aber am 12ten d. M. Donnerstags Punkt 6 Uhr das Concert statt finden, welches zum Besten der Cholera-Waisen in der hierzu auf dem Fussboden mit Brettern belegten Aula Leopoldina, durch Aufführung der Jahreszeiten von Haydn veranstaltet wird. Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 25sten v. M. erlauben wir uns dies anzuzeigen und um die fernere Beförderung des wohlthätigen Zweckes ergebenst zu ersuchen. Breslau den 5. December 1833.

Der Verein zur Erziehung der Cholera-Waisen.

Danksagung.

Nahe dem 80sten Jahre betraf mich am 16. Juni d. J. das Unglück, vor meiner Hausthüre rücklings zu fallen, und den Oberschenkel-Halsknochen zu brechen; bei dem so bedeutenden Alter und der dadurch sehr schwachen Reproductions-Kraft verdanke ich nächst Gott nur der so vorsichtigen, zarten und emsigen Bemühung des hiesigen Stadt-Wundarztes Kalusky meine Wiederherstellung insoweit, als ich jetzt nach 25 Wochen im Stande bin, ohne fremden Beistand, wenn auch auf Krücken, mich wieder frei zu bewegen. So sehr ich der Decenz dieses würdigen Mannes durch Veröffentlichung meines Dankes zu nahe zu treten fürchte, so möge mir derselbe diese Genugthuung gönnen, welche ich der Anerkenntniß seines Verdienstes schuldig zu seyn glaube, so wie ich mit dem Wunsche schließe, der Himmel möge ferner das uneigennützige Bestreben dieses würdigen Mannes zum Frommen der Menschheit segnen.

Creutzburg den 2. December 1833.

C. H. Scholtz.

Oeffentliche Vorladung.

In dem unverschlossenen Gartenhäuschen des Besitzers des Stadtgartens No. 937 auf der heiligen Grabesstraße in der Vorstadt von Görlitz vor dem Kreuz-Thore sind am 11. August d. J. 57 Pfund baumwollene Waaren, 2 Pfund wollene Waaren, $17\frac{1}{4}$ Pfund raffinirter Zucker, $2\frac{1}{2}$ Pfund Koffee in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 8ten Januar k. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Reichenbach O/L. zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau, den 11. November 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

In den unverschlossenen Viehställen einiger Ackerbürger zu Mislowitz, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Neu-Berun (Berun-Zabrzeg), sind am 13. Mai 1831 in zehn Säcken 13 Ctr. $97\frac{1}{2}$ Pfd. Salpeter in Beschlag genommen worden. Da die Eigenthümer desselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 9ten Januar k. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neu Berun zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau, den 17. November 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend ohnweit der Merkersdorffer Windmühle und Nieder-Pfaffendorff, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Reichenbach O/L, sind am 26. October d. J. 38 Pfd. baumwollene Waaren, $\frac{1}{2}$ Pfd. seidene mit Baumwolle gemischte Tücher, 1 Pfd. 6 Lth. seidene Tücher und $1\frac{3}{4}$ Pfd. wollene Waaren angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch

öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 9ten Januar k. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Reichenbach O/L. zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 17. November 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend des sogenannten Gassen-Kretschams zu Nieder-Erdmannsdorff, Hirschberger Kreises, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Liebau, sind in der Nacht vom 17ten zum 18ten October l. J. 19 Gebinde Ungar-Wein, am Gewicht 5 Ctr. 97 Pfd., angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 9ten Januar k. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Liebau zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau, den 17. November 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

v. Bigeleben.

Warnungs-Anzeige.

Der aus Ober-Wilkau gebürtige, zuletzt in Krickau, Namslau'chen Kreises, wohnhaft gewesene Schäfer Johann George Hielscher ist wegen dringenden Verdachts der am 10. April 1830 verübten Brandstiftung bei Nachtzeit an einem Gebäude auf dem Dominialhofe zu Krickau nunmehr rechtskräftig zu einer 20jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt und derselbe zur Vollstreckung der Strafe bereits in das Arbeitshaus nach Brieg abgeliefert worden, welches der Vorschrift gemäß hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau den 2. December 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hierdurch bekannt gemacht, daß zwischen dem Müllermeister Heinrich August Demuth zu Ober-Salzbrunn und seiner noch minorennen Ehefrau Friederike Karoline geborne Stache laut des obervormundschaftlich bestätigten Ehe- und Erbvertrags vom 26. October 1833 die im Fürstenthum Schweidnitz statutarisch gültige sogenannte Gütergemeinschaft gänzlich aufgehoben und ausgeschlossen worden ist. Fürstenstein den 30. October 1833.

Reichsgräflich v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Oeffentliche Bekanntmachung wegen Verdingung von Kiesanfuhr und Steinlieferung zu den Chausseen des 1sten Wegebau-Bezirks.

Zur Verdingung der Anfuhr von $137\frac{5}{6}$ bis $206\frac{5}{6}$ Schachtruthen gesiebten Kieses aus den Kieslagern auf der Frankenthaler, Krintscher und Rathner Feldmark auf die Berliner Chaussee zwischen Neumarkt und Lissa, so wie über die Anfuhr von 101 bis $151\frac{1}{2}$ Schachtruthen aus dem Kieslager auf der Neukircher Feldmark auf die Berliner Chaussee von Lissa bis Breslau;

desgleichen wegen Anfuhr von 95 bis $142\frac{1}{6}$ Schachtruthen gesiebten Kies, aus den Kieslagern von der Langewieser Feldmark auf die Chausseestrecke von Hundsfeld bis Langewiese;

so wie auch wegen Anfuhr von 81 bis $154\frac{1}{2}$ Schachtruthen auf die Chausseestrecke von Breslau bis Klettendorf aus dem Kieslager auf der Klettendorfer Feldmark;

ingleichen wegen Lieferung nachstehender Chausseereparatursteine, als:

- $106\frac{1}{3}$ bis $120\frac{1}{3}$ Schachtruthen auf die Berliner Chaussee von Neumarkt bis Maserwitz;
- $206\frac{1}{3}$ bis $267\frac{2}{3}$ Schachtruthen auf die Chaussee von Neumarkt bis Lissa;
- $135\frac{2}{3}$ bis 161 Schachtruthen auf die Chaussee von Lissa bis Breslau, und
- $67\frac{1}{3}$ bis $101\frac{1}{6}$ Schachtruthen auf die Chaussee von Breslau bis Hundsfeld

steht am 16. December Nachmittags um 3 Uhr im Geschäfts-Vorzimmer der Königl. Regierung ein öffentlicher Licitations-Termin vor Unterzeichneten an, und wird noch bemerkt, daß zuerst und zwar von 3 bis $4\frac{1}{2}$ Uhr die Offerten wegen der Kiesanfuhr, von dort ab jedoch bis gegen 6 Uhr die Gebote über die Steinlieferung angenommen werden, auch kann sowohl die Kiesanfuhr, als die Steinlieferung wenn es gewünscht wird in kleinen Quantitäten vergeben werden.

Eine Caution wird von Grundbesitzern, oder sonstigen als zuverlässig bekannten Unternehmern nicht verlangt.

Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen. Breslau den 4. Decmber 1833.

C. Mens,

Königl. Wegebau-Inspector, Nikolaistraße No. 8.

Gelder gegen pupillarische Hypotheken, auf hiesige städtische Grundstücke und Dominial-Güter

sind zu vergeben; eben so haben wir **einige Capitalien auf Wechsel zum Term. Weihnachten c. auszuleihen.**

Anfrage- und Adreß-Bureau.

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Empfehlungswerthe Weihnachtsgeschenke für die Jugend,

in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, so wie in allen andern Buchhandlungen daselbst und anderwärts, in Löwenberg bei Eschrich und Comp., in Neisse bei Hennings ꝛc. zu haben:

Vater Freudenreichs
moralisch-gesellige Unterhaltungen mit seinen Kindern.
Ein lehrreiches und angenehmes Geschichtenbuch für die Jugend beiderlei Geschlechts, von S. Schießler. Mit 12 illum. Abbild. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Moralische Lebensbilder, oder Gallerie kleiner Jugendgemälde
aus Vater Freudenreichs Familienleben. Ein lehrreiches und unterhaltendes Lesebuch zur Bildung des Geistes, Veredlung des Herzens, und zur Begründung eines zufriedenen und glücklichen Lebens, für die Jugend beiderlei Geschlechts, von S. Schießler. Mit 24 illum. Abbild. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Der Herr Verfasser, als geachteter Schriftsteller allgemein bekannt, übergiebt der Jugend in diesen beiden Bilderbüchern ein höchst angenehmes Geschenk in einer sehr reichhaltigen Sammlung von belehrenden und unterhaltenden Erzählungen, die derselbe, als selbst Familienvater, dem kindlichen Gemüthe und Herzen ganz angeeignet hat, und die der Jugend als Muster zur eifrigen Nachahmung dienen werden; die vielen sehr sauber gearbeiteten und illuminirten Abbildungen erhöhen noch das Interesse derselben.

Der kleine Weltumsegler,
oder Theodor's Abenteuer und seltsame Schicksale auf seiner Reise durch die Welt. Ein Buch zur Unterhaltung und Belehrung in der Länder- und Völkerkunde, für die Jugend, von H. Oswald. 2 Bde. mit 12 illum. Kupfern. 2 Thlr. 8 Sgr.

Reisebeschreibungen, wenn sie zugleich geschichtliche Darstellung der Schicksale, der Freuden und Leiden der Reisenden enthalten, fesseln vorzüglich die Jugendwelt, welche an merkwürdigen Schicksalen Anderer gewöhnlich den lebhaftesten Antheil nimmt. Die lernbegierige Jugend wird in diesem Werke eben so viel Belehrung und Unterhaltung, und dann die beste Gelegenheit finden, ihre Erd- und Menschenkunde auf die angenehmste Weise zu beweisen.

Wilmar, A., Abendunterhaltungen für die frühere Jugend,
in 60 Erzählungen, für Verstand und Herz und zur Bildung für das Leben. Mit 6 illum. Bild., 12. geb. 18 Sgr.

Dessen, neue Jugendbilder,
in unterhaltenden und belehrenden Erzählungen. Ein Geschenk zur Belehrung für die Jugend. Mit 6 illum. Bild. 12. geb. 18 Sgr.

Reisen im Zimmer ꝛc.
oder Kinderwanderungen durch die Heimath, mit Bemerkungen über die Fremde, für Kinder von 5—12 Jahren, von J. G. Ziehnert, Pastor; mit 8 guten Kupfern und elegantem Einband. Der treffliche Inhalt und der billige Preis von 1 Thlr. erheben das Werk über alltägliche Erscheinungen. Es ist zu haben bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau und in den Buchhandlungen der übrigen Städte Preußens, namentlich in Glogau, Liegnitz, Lüben, Schweidnitz, Oppeln ꝛc.

Bei F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (am Ringe No. 52)
wird Pränumeration angenommen, auf das
Wiener
Musikalische Pfennig-Magazin
für das Pianoforte allein.
Redigirt von Carl Czerny.
(Erster Jahrgang.) Jeden Sonnabend eine Nummer.

Die Pränumeration für den ganzen Jahrgang von 52 Bogen ist 3 Thaler. Einzelne Nummern kosten 5 Sgr.

Wir beziehen uns auf den ausführlichen Prospect, der sammt Anzeigen und Verzeichnissen der neuesten Musikalien an Musikfreunde unentgeldlich verabreicht wird bei

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung (am Ringe No. 52)

In Glatz pränumerirt man bei Aug. Jos. Hirschberg, in Reichenbach bei F. F. Koblitz und in Gleiwitz bei A. Wlaslowsky, und werden daselbst auch der ausführliche Prospect, dieses Unternehmens, und Verzeichnisse der neuesten Musikalien unentgeldlich vertheilt.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Der Geschäftsführer als Buchhalter.
Oder verbessertes Buchhaltungssystem für den Kaufmannsstand. Mit Rücksicht auf den Kleinhandel und das Wechsel- und Fonds-, Ein- und Verkaufs-Geschäft. Nebst Anhang für die Schemas einiger Nebenbücher. Von M. Heinemann. gr. 8. 25 Sgr.

Der bereits durch ähnliche Schriften bekannte Herr Verf. beweist, daß die italienische Buchhaltung bei ihrer großen Weitschweifigkeit und Verwickelung für Handlungen en Detail und kleinere Geschäfte nicht praktisch sey. An ihre Stelle stellt er seine verbesserte und weniger gekünstelte Form, die zwar ebenfalls doppelter Art,

die Führung der Bücher auf eine faßlichere, einfachere Weise darstellt und selbst dem Handlungslehrling natürlich erscheint, und welche bei der größten Genauigkeit weit weniger Schwierigkeiten hat.

Von dem gehaltvollen Büchlein:

Bitte! Bitte! lieber Vater! liebe Mutter! beste Tante! guter Onkel!

schenke mir dies allerliebste Buch mit den schönen ausgemalten Kupfern und den vielen hübschen Erzählungen. — Ein verbessertes A B C- und Lesebuch, nach Pestalozzi's und Stephani's Lehrmethode. Vom Pastor Müller in Wollmirsleben. 8. In gemaltem Umschlag, 15 Sgr.

ist eine neue verbesserte Auflage erschienen. Eine sehr gründliche Fibel, 100 faßliche Erzählungen für das zartere Alter von 5 — 7 Jahren: an 100 kleine Verse, als erste Gedichtsammlung für so kleine Kinder, und viele Pestalozzische Lese-, Denk- und Sprachübungen u. s. w. geben diesem Buche einen Vorzug vor vielen andern, und lassen es mit Recht Müttern und Lehrern empfehlen. Uebrigens, hier nur die Zusicherung, daß das Büchlein vor diesem Druck sehr verbessert wurde, und sich deshalb auch gleichen Beifall wird erfreuen dürfen, den man den früheren Auflagen zu Theil werden ließ. Gleich empfehlenswerth ist:

Das nützlichste Buch für kleine Kinder,

vom Pastor Müller in Wollmirsleben.

Mit 28 ausgemalten Kupfern und Erzählungen. Wovon jetzt wieder eine neue Auflage erschienen ist. 8. Hamburg. Herold. In gemaltem Umschlag. gebunden, 15 Sgr.

Wer ein besseres Buchstabier- und Lesebüchlein für kleine Kinder sucht, findet hier eins der gehaltvollsten; es ist selbst da zu empfehlen, wo schon das A B C vorherging, denn, das ganze Büchlein sollte billig auswendig gelernt werden. Wer diese Anzeige zu lobpreisend findet, ist berechtigt, das Buch zurückzugeben.

(Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben.)

So eben ist erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Gründliche Darstellung der Schleimkrankheiten

hitziger und chronischer Art. Mit besonderer Berücksichtigung der Brust- und Unterleibs-Verschleimung. Ein Hülfsbuch für Alle, die daran leiden.

Von

Dr. Anton Friedr. Fischer.

8. 1832. Geh. 23 Sgr.

Die Klage über Schleimkrankheiten überhaupt und über die Verschleimung der Brust, des Magens und des Unterleibes u. s. w. wird im täglichen Leben so oft vernommen, daß man die auf krankhafter und abnormer Schleimabsonderung beruhenden Krankheiten mit Fug und Recht zu den am öftersten vorkommenden rechnen kann. Aus diesem triftigen Grunde fühlte sich der Verfasser bewogen, um so eher über diesen wichtigen Gegenstand eine populäre Belehrungsschrift erscheinen zu lassen, als der beschäftigte Arzt selten im Stande ist, gebildeten Kranken alles das zu beantworten, was selbige über Ursache und Wesen ihres Leidenszustandes zu wissen begehren und dessen Erkenntniß viel zu ihrer Herstellung beitragen kann.

Inhalt: Prüfende Blicke auf die Schleimabsonderung im Allgemeinen. — Von der hitzigen Schleimkrankheit oder dem sogenannten Schleimfieber. — Von der chronischen oder fieberlosen Verschleimung sowohl des Unterleibs als der Brust. — Von der Schleimschwindsucht oder schleimigen Lungensucht. — Von dem Schleimfluß des Mastdarms oder den Schleimhämorrhoiden. — Von dem Schleimfluß aus der weiblichen Scheide oder von dem gutartigen weißen Flusse. — Krankengeschichten.

Literarische Anzeige.

Bei Mayer u. Comp. in Wien ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

die zweite Auflage von

Prachtwerken der Unterwelt,

das ist:

Fresco-Gemälde aller Merkwürdigkeiten, Seltenheiten und Sehenswürdigkeiten,

die von den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag unter der Erde entdeckt worden sind, oder naturhistorische Beschreibung der in England, Frankreich, Italien, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Siebenbürgen, Polen u. s. w. befindlichen Höhlen, Grotten, Erdfälle, Berg- und Salzwerke, Versteinerungen, unterirdische Naturwunder, mineralische Quellen, Vulkane, verschüttete Städte, Tempel, Paläste, Aquäducte, ausgegrabene Natur- und Kunstschätze.

Nach den neuesten und berühmtesten Schriftstellern dieses Faches bearbeitet

von

Andreas Engelhart.

3 Bde. mit Kupfer. 1833. Auf schön Papier gedruckt. broch. 1 Thlr. 15 Sgr.

Das Füllhorn.

Bruchstücke aus der Menschen- und Weltkunde für Geist und Gemüth.

Mit einem französischen Anhange. 2 Bände. 1834. Nett in Umschläge broch. 1 Thlr.

Gegenwärtige Anthologie gehört zu einer vieljährigen Sammlung der besten Gedanken und feinsten Bemerkungen der eigenthümlichsten Denker aller Zeiten und Nationen, wobei der Sammler keinen andern Wunsch hat, als den, daß sachkundige Leser erkennen mögen, daß (um einen Ausdruck Lavater's zu borgen), der Verstand der Vater, das Herz die Mutter und der gute Geschmack die Amme dieser Dilettanten-Arbeit gewesen.

Der Prophet,
ein Sonntagsblatt für gebildete Männer und Frauen.

Der unverdiente Beifall, den in so kurzer Zeit die Pfennig- und Heller-Blätter, womit eine Faction von außen her Stadt und Land überschwemmt, gefunden haben, veranlaßt mich noch einmal auf das eigenthümliche, durchaus vaterländische Unternehmen aufmerksam zu machen, welches seit dem Anfange des Octobers dieses Jahres von mir hier in Breslau begründet ist. Damit ist es nicht darauf abgesehen, einseitig mit einer Menge geographischer, historischer, literarischer u. s. w. Kenntnisse die Köpfe zu überfüllen, noch mit Bildereien das Volk wie ein Spielkind zu unterhalten, was die Menschen verflacht, sondern es wird praktische Bildung des Willens und der Erkenntniß bezweckt und auch der Unbemitteltere soll hier in den Stand gesetzt werden, sein Interesse an den höheren Angelegenheiten unseres Volkes, an Politik und Religion zu nähren und auszubilden. Nach der mehrfachen Bestimmung des Sonntags ist dieses Blatt zur Erholung, Erheiterung, Erbauung und Belehrung bestimmt, und zwar ist seine Tendenz eine wesentlich reformatorische, indem es das Fortschreiten in Staat und Kirche bezweckt. Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres erlaube ich mir unter Inhalts-Angabe des bisher Erschienenen zur Subscription für das nächste Jahr einzuladen, da auch im neuen Jahre dies wahrhaft vaterländische Unternehmen seinen Fortgang haben wird.

Inhalt:

1) Prophetische Gemälde: a. Eduard und Philipp, oder Kunst, Glaube und Wissenschaft im Uebergange zur Religion. b. Die Todtenfeier, ein Gottesdienst aus der Zukunft. c. Mesis Gesetzgebung, ein Gedicht. — 2) Belehrende Aufsätze: a. Der Adelstolz, der gerechte und der ungerechte. b. Soll das Volk im Staate belehrt oder beherrscht werden? c. Die Geheimlehre der neueren Philosophie, eine Erklärung an Herrn Prof. C. H. Weiße in Leipzig. — 3) Religiöse Miscellen: a. Einheit des Natürlichen und Uebernatürlichen in der Religion. b. Christus als Seligmacher. c. Supranaturalismus und Mysticismus in ihrer Anwendung als Reactionen gegen den Rationalismus. — 4) Seherblicke auf die Bücherwelt: a. Gedanken über Tod und Unsterblichkeit. b. Blasche, Philosophische Unsterblichkeitslehre, oder: wie offenbart sich das ewige Leben? c. Thilo, die Volkssouverainität in ihrer wahren Gestalt. d. Briefe der frommen Männer des XIX. Jahrhunderts. e. Erfahrungen eines jungen Magisters.

Die vierteljährige Pränumeration für Auswärtige ist 19½ Sgr., wofür das Blatt durch die respectiven Postämter der ganzen Preußischen Monarchie von der

Richterschen Buchdruckerei in Breslau,
(Weidenstraße Stadt Paris)

bezogen werden kann. Es erscheint wöchentlich ein Bogen mit neuer Schrift und auf großem Velin-Druckpapier. Sämmtliche in dem verflossenen Jahre erschienene Nummern des Propheten werden auf Verlangen ohne Preiserhöhung nachgeliefert. Breslau, im December 1833.

Dr. Friedrich Richter von Magdeburg,
Herausgeber des Propheten.

Geschenk für Damen.

Im Verlage von R. Friese in Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Encyclopädie der sämmtlichen Frauenkünste.
Ein reiches Lehrbuch zur sichern Erwerbkunde und ein treuer Rathgeber in allen Fällen des weiblichen Wirkungskreises
für Mädchen und Frauen
von Karoline Leonhart und Cäcilie Seifer.
Erläutert durch 21 Kupfertafeln.
gr. 8. geb. Velinpapier 2 Rthlr.

Inhalt: 1) Das Stricken. 2) Das Nähen, Zuschneiden und Zeichnen des Weißzeugs. 3) Das Sticken und Teppichnähen. 4) Das Fertigen des Filets, der Franzen, Locken und Schnuren. 5) Die Behandlung der Wäsche und das Fleckenreinigen. 6) Vom Ausbessern der Wäsche. 7) Das Corset- und Kleidermachen. 8) Vom Putzmachen und Blumenfertigen. 9) Die weiblichen Kunstspiele. 10) Das Färben in allen Farben und Zeugen. 11) Vom Servietenbrechen, dem Speisezettel und dem Anordnen und Serviren der Tafel. 12) Das Vorhangaufstecken und Decoriren der Zimmer, Säle, Ruhebetten u. s. w. 13) Die Frisirkunst und die Pflege der Haare. 14) Weibliche Schönheitspflege. 15) Uebergeistige und gemüthliche Bildung der Frauen.

Die beigefügten Kupfertafeln enthalten Muster zum Sticken in Canevas, Strumpfbändchen, Hohlnäthe, Stickmuster, Muster zum Durchziehen und Aufnähen, Muster zum Sticken und Blondiren, Muster zum Auszählen, Gothische und Englische Alphabete, Muster zum Sticken der Wäsche, Muster zum Stricken so wie zum Teppichnähen und Sticken mit Seide und Wolle, Muster zum Auszählen mit Garn ꝛc., Schnitte zu Schnürleibchen, das Filetstricken und Franzenmachen, das Putzmachen, das Umwinden mit Wolle oder Garn, Landschaft zum Sticken überhaupt alles, was zur Erläuterung der einzelnen Artikel des Inhaltes nöthig ist.

Platina-Waaren,

von welcher Art sie auch immer seyn mögen, lassen aufs Schnellste und Wohlfeilste anfertigen

Hübner & Sohn,
eine Stiege hoch Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32.

Die in No. 285 Seite 4599 der Breslauer Zeitung mit unserm Namen unterzeichnete Bekanntmachung erklären wir für das Machwerk eines elenden Verläumders. Wahrscheinlich hat dieser jämmerliche Bursche mehr Zeit zum Drechseln solcher Invectiven, als wir, die wir die Jagd als Nebensache zur Erholung, unser Gewerbe aber als Hauptsache betreiben. In ihm empfehlen wir uns dem verehrten Publiko, jenem unberufenen Schänder unserer Ehre aber stehen wir zu Dienst, ihm bei unsern zahlreichen Jagdfreunden einen Platz als Treiber oder Hundeführer gegen gebührenden Lohn zu verschaffen.

Gebrüder Leutner,
Juwelier und Goldarbeiter.

Anzeige.

Von einem auswärtigen Hause habe ich eine Partie sehr leichte Varinas-Rollen in Commission erhalten und offerire solche in Körben zu dem auffallend billigen Preise von 18 Sgr. pro Pfd. in Rollen, à 19 Sgr. pro Pfd.

M. Martin Hahn,
goldene Radegasse No. 26.

Steingut-Offerte.

Um einem respectiven Publicum eine größere Bequemlichkeit zu verschaffen, haben wir dem Kaufmann Herrn Hirsch Jaffa zu Bernstadt „und zwar einzig und allein für Bernstadt und deren Umgegend“ in den Stand gesetzt, einen jeden an Ihn gerichteten Auftrag in unserem Fabrikat mit denselben Vortheilen hinsichtlich der Preise und Qualité, als wir es nur immer im Stande seyn, zu vollziehen; welches wir nicht verfehlen hiermit zur gefälligen Benutzung bestens bekannt zu machen.

Proskau den 8. November 1833.

Die Steingut- und Fayance-Fabrik
J. Fr. Dickhuth's seel. Erben.

In Bezug vorstehender Anzeige empfehle ich unter Versicherung der aller solidesten Behandlung obiges Fabrikat, dessen Güte hinlänglich bekannt, in jeder beliebigen Quantität, und gewärtige um so mehr eine recht zahlreiche Abnahme, da das Gefäß durchaus nichts zu wünschen übrig läßt.

Bernstadt am 8ten November 1833.

Die Specerei-, Wein- und Liqueur-Handlung
Hirsch Jaffa.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorf; Hr. Graf v. Potocki, von Lemberg; Hr. Haase, Kaufm., von Berlin. — Im goldnen Schwert: Hr. Claus, Kaufm., von Aachen. — Im Rautenkranz: Hr. Heynatz, Hr. Küstner, Schauspieler, von Liegnitz; Hr. Dunkel, Gutsb., von Groß-Reichen; Hr. Heidmann, Gutsb., von Ober-Hermsdorf; Hr. Graf v. Hoverden, Landrath, von Hünern; Hr. Meutler, Gutsb., von Kaltenbrunn. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Garnier, Major, von Goslau; Hr v. Prittwitz, Landrath, von Kreisewitz. — Im weißen Adler: Se. Durchl. Herr Fürst von Hatzfeld, von Trachenberg; Hr. v. Aulock, von Weislowitz. — In den zwei goldnen Löwen: Hr. Repp, Hauptmann von Namslau; Hr. Friedländer, Kaufm., von Oppeln; Hr. Braune, Lieut., von Alt-Grottkau; Hr. Töldte, Hr. Körner, Hr. König, Hr. Conradi, Hr. Richter, Schauspieler, von Liegnitz. — Im Hotel de Pologne: Hr. Baron v. Lorenz, von Albondorf. — Im deutschen Hause: Hr. Gründler, Post-Secretair, von Grottkau; Hr. Heidrich, Kaufm., von Siegersdorf. — In der goldnen Krone: Hr. Grüttner, Gutsb., von Karschau. — Im weißen Storch: Hr. Cohn, Kaufm., von Rosenberg. — Im Privat-Logis: Hr. v. Debschütz, Landrath, von Rackschütz, Weidenstr. No. 30; Hr. v. Bojanowsky, Major, von Torgau, Hr. v. Schimonsky, Lieutenant, von Militsch, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 2.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 5. December 1833.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.